

Zum 100. Geburtstag von Max Grotewahl (1894-1958), Gründer des Archivs für Polarforschung

Von Cornelia Lüdecke*

Zusammenfassung: 1994 ist der hundertste Geburtstag von Max Grotewahl, der das Archiv für Polarforschung in Kiel gegründet hatte. Im Sommer 1925 leitete er eine kleine Expedition nach Spitzbergen, die für ihn zum treibenden Schlüsselerlebnis wurde, sich der Polarforschung zu widmen. Nach außen hin wirkte sie wie ein negatives Beispiel, weil sie nur dürftige Ergebnisse lieferte, denn offenkundig überwogen nichtwissenschaftliche Zielsetzungen. Seit dieser Zeit wurde Grotewahl als ernstzunehmender Wissenschaftler abgelehnt.

Mit dem Archiv für Polarforschung (gegründet 1926) und der zu dessen finanziellen Unterstützung 1927 gegründeten Fördervereinigung schuf sich Grotewahl ein Vehikel, um gegen den Widerstand der anerkannten Wissenschaftler eigene Ideen zu verwirklichen. Dies geschah insbesondere mit der Errichtung einer privaten Überwinterungsstation in SW-Grönland während des 2. Internationalen Polarjahres (1932-33), für die Grotewahl von offizieller Seite keine Unterstützung erhielt. Wegen seiner politischen Einstellung eckte er in Wissenschaftlerkreisen mehrfach an. Ihm kommt aber das große Verdienst zu, daß er unbeirrt nicht nur die erste "Polarinstitution" in Deutschland unterhielt, sondern seit 1931 auch eine deutsche Polarzeitschrift herausgab. Die Fördervereinigung wurde nach Grotewahls Tod neu organisiert und 1959 in die als Fachgesellschaft weltweit anerkannte Deutsche Gesellschaft für Polarforschung e.V. umgewandelt, die somit auf eine über sechzigjährige Tradition zurückblicken kann.

Summary: 1994 is the year of the hundredth anniversary of Max Grotewahl, who became founder of the Archives of Polar Research in Kiel. In summer 1925, a little expedition to was a forcing key experience for him to devote himself to polar research. But for others, this expedition gave a negative example, since only meagre results turned out, whereas -obviously- other aims had been set. From this time on, Grotewahl was refused as a serious scientist.

With his Archives of Polar Research (founded 1926) and the promoting association for its financial support (founded 1927), Grotewahl provided himself with a vehicle to execute his own ideas against the resistance of the science community. This was especially done by setting up a private overwintering station in SW Greenland during the II. International Polar Year (1932-33), receiving no support from official side. Because of his political attitude, he constantly offended the scientific community. But great credit goes to Grotewahl not only for founding the first German "polar institution", but also for publishing a German journal of polar science since 1931. After his death, the promoting association was reorganized. In 1959, it changed into the world wide accepted German Polar Society, that is now looking back on more than sixty years of tradition.

Der Geophysiker Max (Karl) Grotewahl wurde am 30.10. 1894 als Sohn des Waffenmeisters William Grotewahl in Kiel geboren (TIEDEMAN 1957, POGGENDORF 1958: 287). Einen kurzen Lebenslauf gibt die Übersicht in Tabelle 1. Nachdem er als Freiwilliger am I. Weltkrieg teilgenommen hatte, studierte er in Göttingen Mathematik, Physik und Geophysik. 1923-24 nahm er unter der Leitung von Prof. Alfred Nippoldt (1874-1936,

Leiter des magnetischen Observatoriums in Potsdam) als 1. Offizier und Magnetiker an der magnetischen Vermessung der Ostsee auf dem estnischen Expeditionsschiff „Cecilie“ teil¹. Nähere Fakten gibt Tabelle 2.

1924 promovierte er in Kiel bei dem Mathematikprofessor Richard Neuendorff (1877-1935) mit dem Thema "Zur Theorie der Stechzirkelnomogramme". Im Sommer des darauffolgenden Jahres organisierte und leitete er selbst eine kleine Expedition nach Spitzbergen. Die vier Teilnehmer brachen im Juli 1925 auf, um geophysikalische und biologische Untersuchungen durchzuführen und um NW-Spitzbergen zu durchqueren (GROTEWAHL 1928a). Nachdem sich Probleme mit der Rückkehr abzeichneten, wurde die Expedition Ende August von dem Fischereischutzboot „Zieten“ abgeholt (GROTEWAHL 1925: 381). Als Sachverständiger für Polarreisen in Spitzbergen befand sich auch Alfred Ritscher (1879-1963) mit an Bord (vgl. Tab. 3).

Wegen dieser Spitzbergenexpedition wurde Grotewahl in Wissenschaftlerkreisen schon bald zu einer umstrittenen Person¹. Man warf ihm ungenügende Expeditionsvorbereitung vor und daß die wissenschaftlichen Resultate mangels spezieller Aufgabenstellung sehr dürftig ausgefallen wären, denn es erschien nur eine kleine Arbeit über Gezeitenbeobachtungen in der Magdalenen-Bucht (GROTEWAHL 1928b). Man vermutete damals, daß die Expedition vor allem Fotomaterial für die Propaganda zur Beschaffung weiterer Mittel für Polarreisen gewinnen wollte.

Nach Rückkehr der Spitzbergenexpedition wollte Grotewahl die umfangreichen Ausrüstungsgegenstände erhalten und die eigenen Erfahrungen weiteren Polarexpeditionen zugänglich machen, so daß sie gegebenenfalls nicht so viele Schwierigkeiten hätten wie er bei seinen eigenen Vorbereitungen (SCHOLZ 1932a, ROHDE 1931, GROTEWAHL 1952, TIEDEMANN 1981). Im Zusammenhang mit der 1924 gegründeten "Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff" (Aeroarctic) war die Idee bestechend, ein deutsches Polararchiv einzurichten mit dem Ziel, die Vorbereitung künftiger Expeditionen mit Hilfe einer großen Fachbibliothek und Kartensammlung zu unterstützen. Auch sollten praktische Hinweise zur Ausrüstung und zur Expeditionstechnik gegeben werden. Grotewahl wünschte, daß sich das Archiv zu einem Institut für Polarforschung entwickeln würde. Diese Erkenntnis bestimmte Grotewahls weitere Aktivitäten. So gründete er am 1.7.1926 in seinem Heimatort Kiel das „Archiv für Polarforschung“ (Abb. 7).

* Dr. Cornelia Lüdecke, Arbeitskreis für Geschichte der Polarforschung, Valleystr. 40, 81371 München.

Manuskript eingegangen: 25. Juni 1996, angenommen: 5. Februar 1997.

30.10.1894 * Kiel
 Vater William, Waffenmeister.
 1914-1918 Kriegsfreiwilliger bei der Marineartillerie (mehrere Verwundungen, Entlassung als Leutnant). Danach Freikorpskämpfer an verschiedenen Stellen.
 1919-1923 Studium von Mathematik, Physik und Geophysik in Kiel und Göttingen.
 1923-1924 Teilnahme an der magnetischen Vermessung der Ostsee als 1. Offizier und 1. Magnetiker auf dem estnischen Expeditionsschiff „Cecilie“.
 1924 Promotion bei Prof. Richard Neuendorff in Kiel mit dem Thema „Zur Theorie der Stechzirkel-nomogramme“.
 1925 Organisation und Leitung der ersten deutschen Spitzbergenexpedition nach den I. Weltkrieg.
 1926 Gründung des „Archivs für Polarforschung“ in Kiel.
 1926 Mitglied der Aeroarctic (Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff).
 1927 Gründung der „Vereinigung zur Förderung der Polarforschung“
 1930 Teilnahme an der dänischen „Godthaab“-Expedition nach Ostgrönland (Abb 1).

1931 Herausgabe der „Polarforschung“, Mitteilungen der Vereinigung zur Förderung der Polarforschung.
 1931 Beteiligung an den erdmagnetischen Vorbereitungen der Luftschiffexpedition der Aeroarctic.
 1932-1933 Beteiligung am II. Internationalen Polarjahr mit der privaten Station bei Kajartalik in Südwest-Grönland.
 1935-1945 Aktiver Marineoffizier, zuletzt als Kapitän zur See, Brigadekommandeur der Marineflak im Stützpunkt Lorient. Dann Gefangenschaft.
 Ca. seit 1946 Wiederaufbau und Weiterentwicklung des Archivs für Polarforschung.
 1949 Charter Associate des Arctic Institute of North America.
 Später Mitglied der American Polar Society.
 6.9.1958 † in Kiel.

Tab. 1: Lebenslauf von Max (Karl) Grotewahl.

Tab. 1: Curriculum vitae of Max (Karl) Grotewahl.

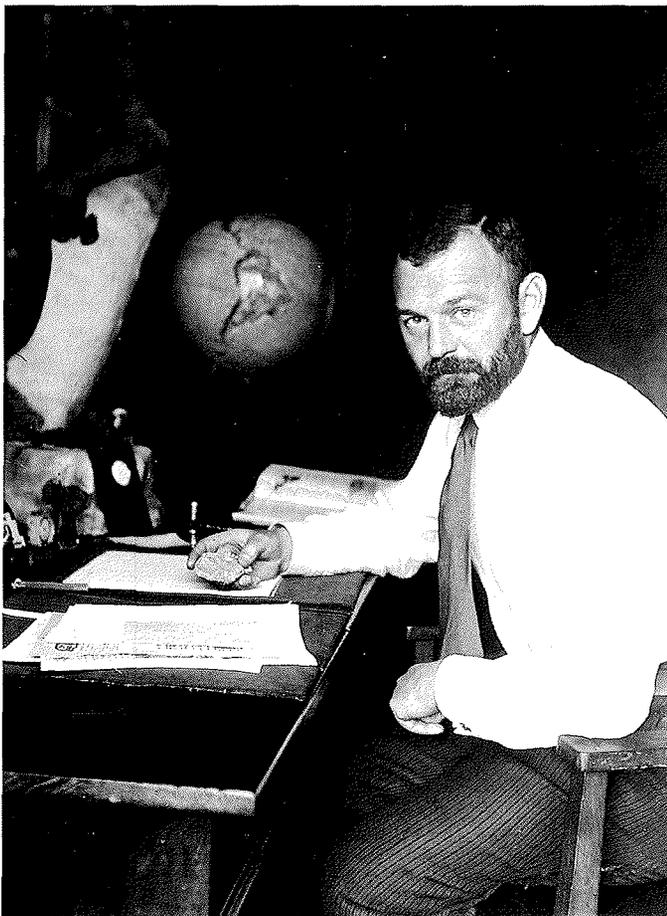


Abb. 1: Max Grotewahl, fotografiert im Archiv für Polarforschung (Kiel) unmittelbar nach Rückkehr von der „Godthaab“-Expedition Ende September 1930.

Fig. 1: Max Grotewahl at the Archives of Polar Research (Kiel) just after returning from the expedition of the „Godthaab“ at the end of September 1930.

August 1923 Stapellauf der eisenfreien „Cecilie“ in der Werft von Hintz, Wellingdorf. (Umbau einer früheren Marinebarkasse Nr. 0, Länge 14 m, Breite 3 m, Tiefgang 1,4 m, Segelfläche ca. 130 m², Höhe der Kajüte: 1,60 m. (Abb. 2).
 Basisstation Kiel.
 Kapitän und Expeditions-Leiter: v. Gernet (Deutschbalte aus Reval).
 Besatzung 5 Deutsche, 3 Estländer (2 Deutschbalten und 1 Russe).
 Wissenschaftler: Prof. Nippoldt (Erdmagnetiker und Meteorologe, Potsdam), Grotewahl (Mathematiker, Steuermann und stellvertretender Leiter, Kiel), Harms (cand. Phys., Bootsmann und Navigationsoffizier), Reese (stud. Arch. und Koch).

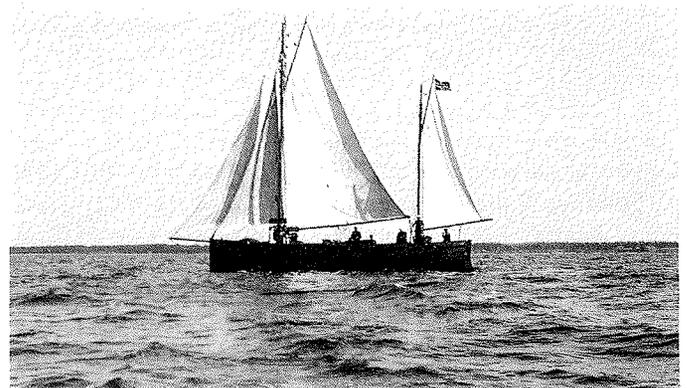


Abb. 2: Die eisenfreie „Cecilie“ auf Meßfahrt in der Ostsee, Sommer 1923.

Fig. 2: Metal free „Cecilie“ on scientific cruise in the Baltic Sea, summer 1923.

Aufgabe Magnetische Vermessung der nördlichen Ostsee (bottnischer und finnischer Meerbusen) mit dem Original(doppel)kompaß von Bidlingmaier. Bestimmung der Mißweisung und Intensität des Magnetfeldes. Anschluß der relativen Messungen an die Elemente des Erdmagnetischen Instituts in Potsdam. Finanzierung der Reise durch Estland.

20.9.1923 Ausreise der "Cecilie" zur ersten Fahrt auf der Route Kiel - Fehmarnbelt - Gjeoser - Odde zwischen Schweden und Bornholm, vorbei an Oeland und Gotland, quer über die Ostsee durch den Rigaischen Meerbusen - Runö, über den Moonsund nach Haspal (Estland).

2.10.1923 Ankunft im Zielhafen Reval (Tallin). Von dort mehrere kleine Meßfahrten.

19.10.1923 Ausreise von Reval in Richtung Helsingfors (Helsinki), dann durch die Schären über Reval zum Ausgang des finnischen Meerbusens. Wegen steil entgegenkommender See Aufenthalt in Baltischport westlich Reval (Paldiski). 4 Wochen später Versuch der Rückreise. Infolge des frühen Wintereinbruches Festsetzung der "Cecilie" durch Eis. Nach dem Freikommen Rückzug zum "Neuen Hafen" in der Bucht von Hapsal (Haapsalu) östlich der Insel Dagö, später mit Hilfe der Bevölkerung Verlegung zum "Bürgermeisterholm".

Januar 1924 Bergung der Instrumente und Ausrüstung sowie Abbruch der Forschungsfahrt.

Ergebnis Entdeckung von zwei großen Störungen mit 15° Deviation im Moonsund und 11° Deviation bei Surop (westl. Reval).

Tab. 2: Fakten zur Fahrt des eisenfreien Forschungsschiffes "Cecilie" in der Ostsee 1923/24.

Tab. 2: Major cruise data of RV „Cecilie“ to the Baltic Sea 1923/24.

30.06.1925 Grotewahl bittet das Auswärtige Amt um die Erwirkung einer Einreise- und Aufenthaltserlaubnis für eine private Übungs- und Vorexpedition nach NW-Spitzbergen.

Dauer Mitte Juli bis Mitte September 1925.

Aufgaben 1) Ausbildung der Teilnehmer in Ausrüstung und Ausführung von Polarexpeditionen.
2) Arbeiten mit den Instrumenten der Expedition.
3) Erprobung des Faltbootes, eines neuartigen Schlittens sowie eines Zelttes in der Arktis.

Geplante Ausreise aus Bremen am 17.7.1925.

Referenzen Prof. Miethe (Sternwarte Charlottenburg), Prof. Drygalski (Universität München), Prof. Niemeyer (Kiel).

Beratung der Expedition durch Alfred Ritscher (Teilnehmer an der Schröder-Stranz-Expedition nach Spitzbergen 1912/13), der insbesondere empfiehlt, ge-

nügend Proviant für eine eventuelle Überwinterung mitzunehmen.

13.7.1925 Abreise der Teilnehmer aus Bremerhaven als Passagiere der "Vergnügungs- und Erholungsreisen des Norddeutschen Lloyd" auf der "München".

Expeditionsleiter: Max Grotewahl, Seeoffizier (Kiel): Meereskunde, Meteorologie, Vermessung.

Teilnehmer Walter Ankersen, Zahnarzt (Nürnberg): Eiskunde, Photographie, Proviant, Küche, Fritz Biller, Kinopereur (München): Expeditionsfilm, Rudolf Jupitz, Arzt (Ebersberg): Geologie, Zoologie, Botanik.

Aufgaben der Erforschung von NW-Spitzbergen:

- kartographische Küstenaufnahme,
- Lotungen der Meerestiefen,
- Feststellung der Gezeiten,
- Gletschermessungen,
- meteorologische Beobachtungen,
- Durchquerung und kartographische Aufnahme von NW-Spitzbergen bis zur Liefde-Bucht
- Pflanzen- Vogel- und Insektenammlung für die Staatssammlung München.

Ausrüstung 30 Kisten mit 28 Zentnern; u.a. 2 Klepper-Faltboote, 1 zusammenklappbarer Schlitten, Meßgeräte: Barometer, Theodolit, Sextant, Kompaß, Siedethermometer, künstlicher Horizont, Tiefenlot, etc. (Abb. 3).

Präparierwerkzeug zum Abbalgen von Vögeln, Mikroskop, Herbarium; umfangreiche fotografische Ausrüstung mit 2 Aufnahmeapparaten. Radioempfangsstation für das Nauener Zeitzeichen.



Abb. 3: Eine Auswahl an Instrumenten der deutschen Spitzbergen-Expedition (Sommer 1925). Unter anderem erkennt man im Vordergrund ein Dosenbarometer, dahinter einen Barograph auf der Holzkiste, links einen aufgestellten Peilkompaß. Hinter dem Kompaß liegt ein Sextant auf dem Boden. Grotewahl nimmt gerade mit dem Theodolit eine Peilung vor.

Fig. 3: A selection of instruments of the German Svalbard expedition (Summer 1925). Among others, an aneroid barometer lies in the foreground, behind a barograph on a wooden box, left a bearing compass, behind the compass, a sextant at the ground. Grotewahl is measuring with the theodolite.

18.07.1925 Aus Zeitmangel ist die rechtzeitige Einziehung von Erkundigungen für das Auswärtige Amt nicht mehr möglich. "Da es sich anscheinend um eine ernste wissenschaftliche Forschungsreise handelt, wird der Antrag ohne nähere Prüfung" vom Auswärtigen Amt an die Deutsche Gesandtschaft in Oslo weitergeleitet.

27.7.1925 Ankunft in der Magdalenenbucht (NW-Spitzbergen).

Ausbooten der Expedition inklusive der Katze Lenchen (Geschenk des Maschineningenieurs der "München").

Einrichtung des Basislagers in der Magdalenenbucht zwischen dem Schutthang des Rotgesberges und der Moräne des Waggonway-Gletschers (Abb. 4).



Abb. 4: Das Basislager der "Deutschen Spitzbergen-Expedition 1925" unter der Leitung von Max Grotewahl (links) in der Magdalenenbucht zwischen dem Schutthang des Rotgesberges und der Moräne des Waggonway-Gletschers (NW-Spitzbergen).

Fig. 4: Basecamp of the "Deutsche Spitzbergen-Expedition 1925" led by Max Grotewahl (left) at Magdalenen Bay between a slope of detritus of Mount Rotges and a moraine of Waggonway Glacier (NW Svalbard).

30.7.-22.8 1925 Stündliche Gezeitenbeobachtungen in der Magdalenenbucht (Trinity-Hafen).

Innerhalb von neun Tagen Durchquerung von NW-Spitzbergen mit Handschlitten über den Waggonway-Gletscher. Ohne Schlitten durch das Spaltengewirr des Smeerenburg-Gletschers weiter über den Grand Glacier und den Ida-Gletscher zur Liefde-Bucht.

Zurück über den Grand Glacier und die Red Bay (Abb. 5).

Ergebnis Erstbegehung von 3 Paßübergängen (Nürnberger, Münchener, Kieler Paß) und Erstbesteigung von 6 Gipfeln, von dort genaue Geländeaufnahme der Umgebung.

Nachweis des Rückganges der Vereisung in Spitzbergen.



Abb. 5: Blick auf die Magdalenenbucht nach der Durchquerung von NW-Spitzbergen (Sommer 1925)

Fig. 5: View on Magdalenen Bay after the crossing of NW Svalbard (summer 1925).

Faltbootausflug von Jupitz zur Däneninsel (Marsch zur Virgo-Bay mit Startplatz der Andréé-Ballonreise).

Aug. 1925 Nachdem der Kapitän der "General San Martin" (Stinnesreederei) mitgeteilt hat, daß er wegen der äußerst schlechten Wetterlage die Expedition nicht wie verabredet abholen kann, sendet die Marine eine Hilfsexpedition mit dem Fischereischutzboot "Zieten" und Alfred Ritscher als Polarsachverständigem aus. Es soll vermieden werden, daß sich die Expedition zu Fuß in südlichere bewohnte Gebiete aufmacht. Im übrigen wird kritisiert, daß die Expedition keine Ausrüstung für eine Überwinterung dabei hat.

21.08.1925 Dreimaliger Rundspruch während des Radio-Konzert-Programms, daß Grotewahls Expedition in Spitzbergen an Ort und Stelle bleiben soll und sie voraussichtlich am Dienstag durch das Fischerei-Schutzboot „Zieten“ abgeholt wird.

23.8.1925 Die "Zieten" findet die Expedition um 10 Uhr morgens. Nach vier Stunden ist die gesamte Expedition an Bord (Abb. 6).

4.9.1925 Ankunft in Wilhelmshaven.

Etwa 1926 Fertigstellung des Kulturfilmes "Das Alpenland in Eismeer" von Fritz Biller.

2.7.1927 Gutachten des Direktors des Geodätischen Instituts (Potsdam), Kohlschütter, über Grotewahls Spitzbergenexpedition:

Hinsichtlich der Erprobung der mitgenommenen neuen Geräte war die Vorexpedition zufriedenstellend, hat aber sonst nur dürftige Resultate gebracht. Das besuchte Gebiet war weitgehend bekannt, auch wurde gemäß der Vorträge und dem Bilder-Material kein Versuch unternommen, irgendwelchen bestimmten Fragestellungen nachzugehen. Statt dessen stand die Gewinnung von Propagandamaterial für weitere Polar-



Abb. 6: Gruppenbild auf der "Zieten" Ende August 1925. 1. Reihe (v.l.n.r.): Grotewahl (Leiter der Deutschen Spitzbergenexpedition), Kapitän der Zieten, Ritscher (Polarsachverständiger), Jupitz (u.a. zuständig für Biologie), 2. Reihe: zwei Offiziere, Ankerson (u.a. zuständig für Glaziologie), drei Offiziere, Biller (Kameramann).

Fig. 6: Group portrait on board the "Zieten" at the end of August 1925. Foreground from the left: Grotewahl (leader of the German Svalbard expedition), captain of the "Zieten", Ritscher (polar expert), Jupitz (a.o. in charge of biology). Behind: two officers, Ankerson (a.o. in charge of glaciology), three officers, Biller (cameraman).

reisen im Vordergrund. Dies hätte sich aber auch mit wissenschaftlichen Tätigkeiten vereinen lassen. Aus der Reisedarstellung ergibt sich eine ungenügende Vorbereitung der Expedition, so daß sie keine Empfehlung für weitere Unternehmungen sein kann.

18.7.1927 Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung schickt dem Auswärtigen Amt das von Prof. Kohlschütter eingeholte Gutachten über Grotewahls Spitzbergenexpedition zu.

Januar 1928 Der Direktor der Deutschen Seewarte, Hugo Dominik, urteilt über die Spitzbergenexpedition: Grotewahl hätte "sich dabei .. derart dilettantenhaft benommen .., daß der Wissenschaft kein Dienst geleistet sei."

1928 Einzige Veröffentlichung von Grotewahl über Ergebnisse der Expedition: "Gezeitenbeobachtungen in der Magdalenen-Bucht (Spitzbergen).

Ergebnis: Springhochwasserhöhe 1,0 m; Nipphochwasserhöhe 0,8 m; Nippniedrigwasserhöhe 0,2 m; über Springniedrigwasserhöhe gleich 0,0 m. Hochwasser im Trinity-Hafen = Hochwasser in Helgoland + 3h 11m ± 6m; Niedrighochwasser (Trinity-Hafen) = Niedrighochwasser (Helgoland) + 2h 26m ± 7m.

Tab. 3: Chronologie der Spitzbergenexpedition 1925.

Tab. 3: Chronology of the 1925 expedition to Svalbard.

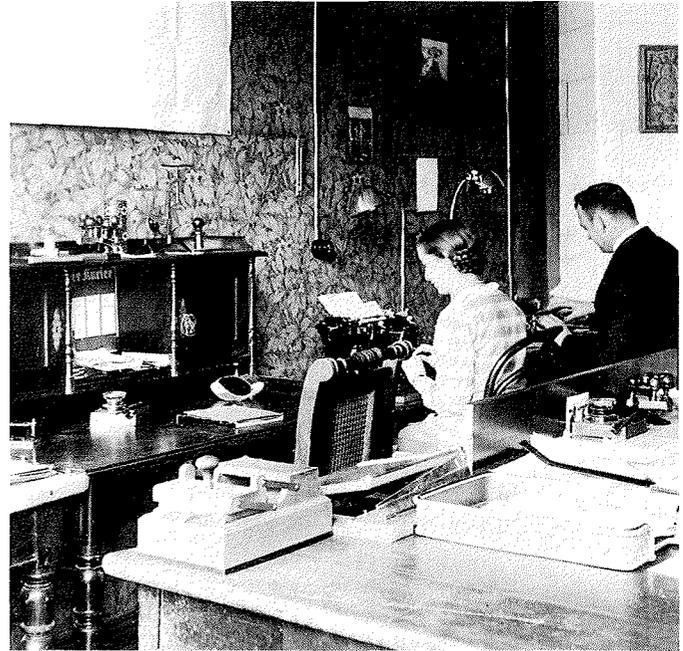


Abb. 7: Schreibzimmer des Archivs für Polarforschung in Kiel, April 1931.

Fig. 7: Office of the Archives of Polar Research in Kiel, April 1931.

Zur finanziellen Unterstützung folgte 1927 die Gründung der "Vereinigung zur Förderung des Archivs für Polarforschung", die am 28.2.1928 in das Vereinsregister aufgenommen wurde (vgl. Tab. 4). Die Fördervereinigung unter der Leitung von Prof. Max Robitzsch (1897-1952) beabsichtigte die allgemeine Wiederaufnahme der Polarforschung in Deutschland.

Für das Jahr 1930 veröffentlichte das Archiv für Polarforschung eine Abrechnung. Demnach erhielt es von der Fördervereinigung 455 RM als Unterstützung und seit Februar monatlich (Dauer nicht genannt) 250 RM als Forschungsstipendium von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft (Abrechnung 1931, Bericht 1931). Zu den Ausgaben des Archivs gehörte auch eine Gehaltszahlung von 906,90 RM an Grotewahl. Die Vereinigung hatte nun 108 Mitglieder (POLARFORSCHUNG 1931: 3). Im gleichen Jahr kam die Abteilung Berlin unter dem Leiter Leonid Breitfuß (1864-1950) hinzu, der seine private Polarbibliothek der Vereinigung zur Verfügung stellte (Abb. 8).

Am 30.6.1931 erschien schließlich das erste Heft der „Polarforschung. Mitteilungen für die Vereinigung zur Förderung des Archivs für Polarforschung Kiel e.V.“ (vgl. Tab. 4). In der Presse wurde das Archiv dadurch bekannt, daß Grotewahl ausdrücklich als "Leiter des Archivs für Polarforschung" in Zeitungen zu polaren Themen Stellung nahm bzw. über Expeditionen - wie z.B. die Zeppelinexpedition der Aeroarctic - berichtete.

Es war Grotewahls Bestreben, wieder im Nordpolargebiet zu arbeiten. Vereinzelt finden sich in den verschiedensten Quellen Hinweise auf nie realisierte Projekte. So veröffentlichte Grotewahl in einem Zeitungsartikel über die Vorgeschichte der Zeppelinexpedition folgendes: Nachdem (1925) zur "Zeppelin-Ekener-Spende" aufgerufen wurde, um einen polartauglichen

Jahr	Vorsitz der Fördervereinigung	Ort der Internationalen Polartagung	Redaktion des Mitteilungsblattes "Polarforschung"	Schriftleitung (allgemein)	Schriftleitung für wissenschaftlichen Teil	Schriftleitung für Reklame und Buchbesprechungen
1927	Prof. Dr. Max Robitzsch	–	–	–	–	–
1931	Prof. Dr. Max Robitzsch	–	Paul Schmidt	Dr. Karl Lampe Dr. Arnulf Scholz	–	–
1935	Prof. Dr. Max Robitzsch	–	Paul Schmidt	E. Seeger	–	–
1936	Prof. Dr. Max Robitzsch	–	Paul Schmidt	E. Seeger	Dr. Arnulf Scholz	E. Seeger
1940	Prof. Dr. Max Robitzsch	–	StudRat Kurt Ruthe	Dr. Max Grotewahl	StudRat Kurt Ruthe	J. Schönefeld
1944	Prof. Dr. Max Robitzsch	–	StudRat Kurt Ruthe	StudRat Kurt Ruthe		
1951	Prof. Dr. Max Robitzsch	Kiel		StudRat Kurt Ruthe		
1952	Kapt. Alfred Ritscher	–		StudRat Kurt Ruthe		
1959	Kapt. Alfred Ritscher	Holzminde		StudRat Kurt Ruthe		

Tab. 4: Wichtige Daten über die Vereinigung zur Förderung des Archivs für Polarforschung und ihr Mitteilungsblatt "Polarforschung".

Tab. 4: Significant data on the Association for the Advancement of the Archive of Polar Research and its information paper „Polarforschung“.



Abb. 8: Blick in die Bibliothek des Archivs für Polarforschung in Kiel, April 1931.

Fig. 8: View of the library of the Archives of Polar Research in Kiel, April 1931.

Zeppelin bauen zu können, hätten ein Dr. Adrian Mohr, Major Trygve Gran (norwegischer Teilnehmer der Scott-Expedition in die Antarktis 1910-13) und er geplant, "mit zwei Flugzeugen zum Pol hinaufzufliegen, dort uns absetzen zu lassen, ein Jahr Eisdrift mitzumachen, um im kommenden Frühjahr wieder abgeholt zu werden." (GROTEWAHL 1931b). Aber die Weiterentwicklung gab dem Luftschiff den Vorzug, sodaß der Plan geändert wurde. Nun sollte das neue Luftschiff die Überwinterungsstation aussetzen und im nächsten Jahr abholen. Gleichzeitig wurde der Plan einer Luftschiffverbindung von Berlin über Rußland nach Tokio veröffentlicht, zu dessen Verwirklichung eine Luftschiffexpedition der Aeroarctic in die Arktis vorausgehen sollte.

Im Jahr 1928 wollte Grotewahl in Murmansk zu einer kleinen privaten Expedition stoßen, um als Inhaber des sog. "mittleren Steuermannpatents" evtl. die nautische Leitung zu übernehmen³. Diese auf 2½ Jahre angesetzte Expedition hatte vor, mit einem "30 Tonnen großen Motorkutter" die Nordostpassage zu befahren und botanische, geologische und meteorologische Beobachtungen anzustellen. Auf Kap Tscheljuskin war eine Überwin-

terung geplant. Aber auch dieses Projekt wurde nicht verwirklicht.

Um Kontakte zu anderen Polarforschern zu bekommen, schloß sich Grotewahl der Aeroarctic an. Er besuchte die 1. ordentliche Versammlung (9.-13.11.1926) in Berlin (BREITFUSS 1927: 9). Auch scheute er keinen Aufwand, um „dabei zu sein“, denn er fuhr sogar auf eigene Kosten zur 2. ordentlichen Versammlung (18.-23.6.1928) nach Leningrad (WEGENER et al. 1928: 113, 117). Später nahm er auch an der Versammlung der Erdmagnetischen Kommission der Aeroarctic teil, die zur Vorbereitung der ersten Luftschiffexpedition eingerichtet worden war (BRUNS & BERSON 1929: 61). In einer vorläufigen Zusammenstellung der Mitglieder des Forschungsrates wurde Grotewahl daraufhin fälschlicherweise als Mitglied der Erdmagnetischen Kommission aufgeführt (Versammlung 1929: 93). Er half nun als Freiwilliger bei den Voruntersuchungen des am magnetischen Observatorium in Potsdam für den Arktisflug weiterentwickelten Bidlingmaierschen Doppelkompasses (HAUSSMANN et al. 1931: 15). Grotewahl kannte diesen Kompaß schon durch seine Verwendung bei den magnetischen Messungen auf der "Cecilie" (GROTEWAHL 1931c). Im April 1930 konnte er den Doppelkompaß sogar im Zeppelin auf einem Flug nach Spanien testen (GROTEWAHL 1930a). Im darauffolgenden Monat schlug Prof. Nippoldt Grotewahl, den er seit der gemeinsamen Fahrt auf der "Cecilie" gut kannte, unverbindlich als Erdmagnetiker für eine deutsche Polarstation während des II. Internationalen Polarjahres vor⁴.

Kurze Zeit später nahm Grotewahl auf Einladung der dänischen Regierung als Erdmagnetiker an der von Lauge Koch (1892-1964) geleiteten Inspektionsfahrt der "Godthaab" teil, die von Juni bis September 1930 nach NO-Grönland führte (Tab. 5; GODTHAAB 1931, GROTEWAHL 1930b).

In der 4. Sitzung des Forschungsrates der Aeroarctic (November) 1930 schlug ihn die Erdmagnetische Kommission einstimmig als zweiten Beobachter der geplanten Luftschiffexpedition vor⁵. Etwa gleichzeitig bewarb sich Grotewahl beim Vorsitzenden der Deutschen Polarjahrkommission (DPJK), Hugo Dominik (1872-1933), um die Teilnahme am II. Polarjahr⁶. Dominik war als Vizeadmiral a.D. Präsident der Deutschen Seewarte und

ca. 1930 Hugo Dominik (Präsident der Deutschen Seewarte) befürwortet Grotewahls Teilnahme als Gast an der dänischen Inspektionsfahrt der "Godthaab", die 1930 unter der Leitung von Lauge Koch nach NO-Grönland führen soll.

Hauptzweck Geologische Landesaufnahme von NO-Grönland. Zusätzlich topographische Aufnahmen, zoologische und botanische Untersuchungen und fallweise auch ozeanographische und meteorologische Beobachtungen.

Grotewahls Aufgabe: Messung der täglichen Variation und der Säkularvariation des Magnetfeldes.

14.6.1930 Ausreise der "Godthaab" aus Kopenhagen.

Route Über Färör und Jan Mayen nach Ostgrönland zum Tiroler Fjord, Germaniahafen, Kap Stosch, in den Franz-Joseph-Fjord, Nordfjord, Moschusfjord, Sofiasund und den König-Oskar-Fjord. Mehrmalige Landung von kleineren Gruppen zwecks verschiedener Untersuchungen.

29.9.30 Rückkehr der "Godthaab" nach Kopenhagen.

Ergebnisse Ozeanographisches Ost-West-Profil mit fünf Stationen bei 74° 30' N, Aussetzung von 700 Flaschen zur Untersuchung der Oberflächenströmung.

Geologische Landesaufnahme (Claveringinsel, Kap Stosch, Wordie-Gletscher, Ostküste von Hold with Hope, Kap Franklin, Moschusfjord). Topographische Aufnahme des östlichen Teils der Claveringinsel, der Gael-Hamkes-Bucht, des Loch Fyne und des Gebietes westlich davon. Stratigraphische und petrographische Untersuchungen, Fossilienfunde.

Zoologische Untersuchung der Vogelwelt und der Süßwasserfauna.

Botanisch hochinteressanter Fund von interglazialen Torf.

Grotewahls Arbeiten: Erdmagnetische Vermessung an 10 Punkten (9 x 3 Elemente, 1 x Deklination und Inklination), zusammenhängende Untersuchungen über 24 Std. mit dem Ergebnis: tägliche Schwankungen der Deklination bis zu 3°. Im Germaniahafen Wiederholungsmessung zur Bestimmung der Säkularvariation mit dem Ergebnis: Weitere Abnahme der Deklination, geringer werdende Abnahme der Horizontalintensität, Umkehrung, d.h. Zunahme der Inklination. Zwei kürzere Beobachtungsreihen der Gezeiten. Meteorologische Terminbeobachtungen auf der Hin- und Rückreise der "Godthaab".

Tab. 5: Fakten zur Inspektionsfahrt der "Godthaab" unter Lauge Koch 1930.

Tab. 5: Data on the "Godthaab" inspection cruise of Lauge Koch, 1930.

von Anfang an sowohl im Vorstand der Aeroarctic als auch als zuständiger Referent für maritime Meteorologie in der DPJK tätig (BREITFUSS 1927: 7). Aber in der Zwischenzeit hatte sich die Stimmung einiger Wissenschaftler völlig gegen Grotewahl gewendet. Insbesondere wurde ihm vorgeworfen, daß er seine Teilnahme an anderen wissenschaftlichen Expeditionen so darstellen würde, daß daraus falsche Schlüsse zu seinen Gunsten nahegelegt würden (DOMINIK 1933: 222). Beispielsweise stellte Grotewahl den Test des Doppelkompasses während der Zeppeinfahrt nach Sevilla großspurig als Beteiligung des Archivs an den erdmagnetischen Vorbereitungen der Zeppeinfahrt dar (GROTEWAHL 1931a). Als weiteres Beispiel hierzu kann auch ein Werbezettel für seinen 1931 angebotenen Vortrag über "Die Polarfahrt des "Graf Zeppelin"" herangezogen werden, in dem er sich nicht nur als "Deutschlands bekanntester Polarforscher" bezeichnete, sondern auch irreführenderweise schrieb: "Grotewahl war nicht zufälliger Mitfahrer an der Expedition, sondern von Anfang an Verfechter der Idee, Polarforschung mit Luftfahrzeugen zu treiben. Er hat seit Jahren die Zeppelin-Expedition mit vorbereitet." (GROTEWAHL 1931d).

Grotewahls Expeditionsvorträge wurden allgemein als mäßig beurteilt, als repräsentativer Leiter einer Polarstation würde er deshalb keinesfalls in Frage kommen⁷. Dennoch bemühte er sich weiterhin um die offizielle Teilnahme am Polarjahr, die aber nicht zustande kam. Die Ablehnung seiner nationalsozialistischen Einstellung, die schon früh abzusehen war, dürfte dabei eine nicht unerhebliche Rolle gespielt haben (vgl. LÜDECKE 1995: 43). Der als stellvertretende Leiter des Archivs für Polarforschung fungierende Arnulf Scholz beschrieb Grotewahl folgendermaßen: „Er ist ein Frontsoldat im besten Sinne und hat sich stets für ein sauberes Deutschland im Sinne unserer Bewegung eingesetzt.“⁸ Weiterhin bezeichnete ihn Scholz als „nationalen Kämpfer, (der) dem Vernichtungswillen seiner Gegner“ entrissen werden müßte. Im Zusammenhang mit dem Polarjahr klagte Scholz, daß schon seit 1930/31 gegen Grotewahl ein Kampf geführt würde, um ihn aus der Polarforschung herauszudrängen. Daß sich Grotewahl vom Nationalsozialismus sehr stark angezogen fühlte, belegt auch folgende Tatsache: Als er im Oktober 1932 nach Grönland aufbrach, nahm er neben der schwarzweißroten Reichsflagge vorsorglich auch die Hakenkreuzflagge mit. Nach der Machtübernahme mußten laut Erlaß vom 12.3.1933 künftig beide Flaggen gemeinsam gehißt werden. Grotewahl konnte dem Erlaß nun sogar in Grönland pflichtbewußt Folge leisten (Abb. 10 in Tab. 6). Und späteren Heften der Polarforschung wurden sogar Wahlsprüche von Adolf Hitler vorangestellt (POLARFORSCHUNG 1935 (1), 1936 (2), 1937 (1), 1938 (1)).

Zwischenzeitlich wollte sich Grotewahl bei den Nachforschungen über die Krüger-Expedition, die seit 1930 in Ellesmere Land oder Axel-Heiberg-Land verschollen war, beteiligen und eine Hilfsexpedition starten⁹. Hans Kurt Erich Krüger (1886-1930) wollte 1929 von Grönland aus den kanadische Inselarchipel erforschen und dabei "vom Lande leben" (SCHOLZ 1932b). Er hatte das Archiv für Polarforschung über seine Pläne ausführlich unterrichtet und sich mehrfach zu Besprechungen dorthin gewandt. Aus diesem Grund fühlte sich das Archiv dazu verpflichtet, in einem ausführlichen Artikel sachlich zu den bisher bekannt gewordenen Expeditionsergebnissen Stellung zu nehmen.

- Mai 1932 Gründung eines "Ausschusses für die Errichtung einer Deutschen Polarstation, e.V." während einer Versammlung in den Räumen des Archivs für Polarforschung (Kiel) unter dem Vorsitz von Dr. Richter (Bakteriologisches Institut, Kiel) mit dem Ziel, eine Dauerstation einzurichten.
- 20.9.1932 Grotewahl bittet das Auswärtige Amt, sein Gesuch um die Aufenthaltserlaubnis in Grönland und um Benutzung der Schiffe der Grønland Styrelse an die dänische Regierung weiterzuleiten, da er in SW-Grönland für die Dauer von neun Monaten eine Beobachtungsstation besetzen möchte. Prof. D.la Cour (Meteorologisches Institut, Kopenhagen) und Lauge Koch (Grønland Styrelse), die Grotewahl bereits aufgesucht hat, haben die Gewährung seiner Bitten zugesagt, wenn er das Gesuch offiziell auf dem Regierungsweg einreicht. Als Referenz gibt Grotewahl den Chef der Marineleitung Raeder und Prof. Wedemeyer von der Nautischen Abteilung an. Die Marineleitung stellt die Instrumente für die Station zur Verfügung. Da vorher noch Anschlußmessungen ausgeführt werden sollen, wird um dringende Erledigung des Antrags gebeten. Eine Abschrift dieses Schreibens und des Gesuchs gehen zugleich an den deutschen Gesandten in Kopenhagen und an das dänische meteorologische Institut.
- Gesuch an das Königliche Meteorologische Institut in Kopenhagen mit dem Plan einer privaten Station des Archivs für Polarforschung in Arsuk (Kajartalik).
- Zeitraum Oktober 1932 - August 1933.
- Zweck 1) magnetische Messungen, 2) Nordlichtbeobachtungen.
- Teilnehmer Dr. Vollrath Happach, Stargard, Jägerstr. 9. Dr. Max Grotewahl, Kiel, Wilhelmstr. 28.
- Geplanter Abfahrtstermin ab Kopenhagen: 1. oder 8. Oktober 1932.
- Instrumente, volle Expeditionsausrüstung, Proviant und Feuerung sind vorhanden, zuzüglich 6 Flaschen Rum zur Belebung und als Medizin. Die Teilnehmer verpflichten sich zum Einhalten der Regeln des Ministeriums für Schifffahrt und Fischerei für Reisen nach und in Grönland vom 7.8.1930.
- Die geplanten Messungen sollen sich dem Programm des II. Internationalen Polarjahres einfügen, z.T. sollen ergänzende Messungen für die dänische Station in Julianehaab durchgeführt werden. Deshalb wird das Meteorologische Institut in Kopenhagen gebeten, diese Pläne der Internationalen Polarjahrkommission zu unterbreiten. Ebenso wird gebeten, durch die dänische Regierung eine Einreise nach SW-Grönland und die Benutzung der Schiffe der Grønland Styrelse zu erwirken.
- Grotewahl weist darauf hin, daß er als Erdmagnetiker auf Kosten des Archivs bei freier Überfahrt und Verköstigung an der "Godthaab"-Expedition (1930) teilgenommen und die Ergebnisse Dänemark zur Verfügung gestellt habe.
- Anfang Okt. 1932: Grotewahl benachrichtigt den Vorsitzenden der Deutschen Polarjahrkommission, Dominik, (Deutsche Seewarte), daß er zusammen mit Dr. Kern aus Breslau von November 1932 bis Ende August 1933 in Arsuk eine deutsche Polarstation einrichten wird.
- Dominik lehnt Grotewahls Bitte um Unterstützung seiner Pläne ab, weil er von dessen Wissenschaftlichkeit nicht viel hält.
- 9.10.1932 Kern und Grotewahl verlassen Kopenhagen auf der "Julius Thomsen", einem Schiff der dänischen Kryolith-Mine und Handelsgesellschaft.
- 21.10.1932 Ankunft in Ivigtut. Anschließend Motorbootreise nach Julianehaab zum Informationsaustausch mit der dortigen dänischen Polarstation und zur Vereinbarung gemeinsamer Polarlichthöhenmessungen.
- 22.11.1932 Baubeginn der Station auf der Außenschäre Kajartalik mit Hilfe der "Kryolith-Bruch Ivigtut".
- 1.12.1932 Einzug in das Stationshaus (Abb. 10).
- 16.12.1932 Beginn der Nordlicht- und Eisbeobachtungen, sowie Beginn der meteorologischen Messungen einer Station II. Ordnung (mit Barometer, Psychrometer, Minimum-Maximumthermometer). Zusätzlicher Einsatz von Barograph, Thermohygrograph, Sonnenscheinautograph.
- 1.1.1933 Beginn der magnetischen Messungen (fotografische Registrierung der Deklination, Anschlußmessungen mit dem Reisetheodolit). Ebenfalls Beginn der Strahlungsmessungen (Strahlungsschreiber nach Robitzsch, Strahlungsgerät nach Feige, Gesamthelligkeit mit Bergmannzelle und Elektrolytzähler).
- Zusätzlich Probenahme für bakteriologische Untersuchungen.
- 21.1.1933 Grotewahl nennt seine Station in einem Telegramm an Frau Else Wegener "Alfred-Wegener-Warte".
- 24.1.1933 Frau Wegener möchte nicht, daß der Name ihres Mannes mit Grotewahl in Verbindung gebracht wird, weil dieser eine Verbindung mit Grotewahl abgelehnt hatte.
- Anfang 1933 Grotewahl bemüht sich, von dänischer Seite Geld für Anschlußuntersuchungen zu erhalten.
- 6.5.1933 Dr. Paul Burkert und Frank Albrecht reisen mit der "Hans Egede" von Kopenhagen nach Grönland (Abb. 9), um die Arbeiten der deutschen Polarstation über den Sommer weiterzuführen. Das bisherige Meßprogramm wird durch Strahlungsmessungen und Polarlichtaufnahmen erweitert. Grotewahl reist mit der "Erik Røde" bis Frederikshaab, um auf der Rückfahrt mit Faltboot und Zelt an mehreren Orten in der Umgebung der Station die magnetischen Elemente zu messen.

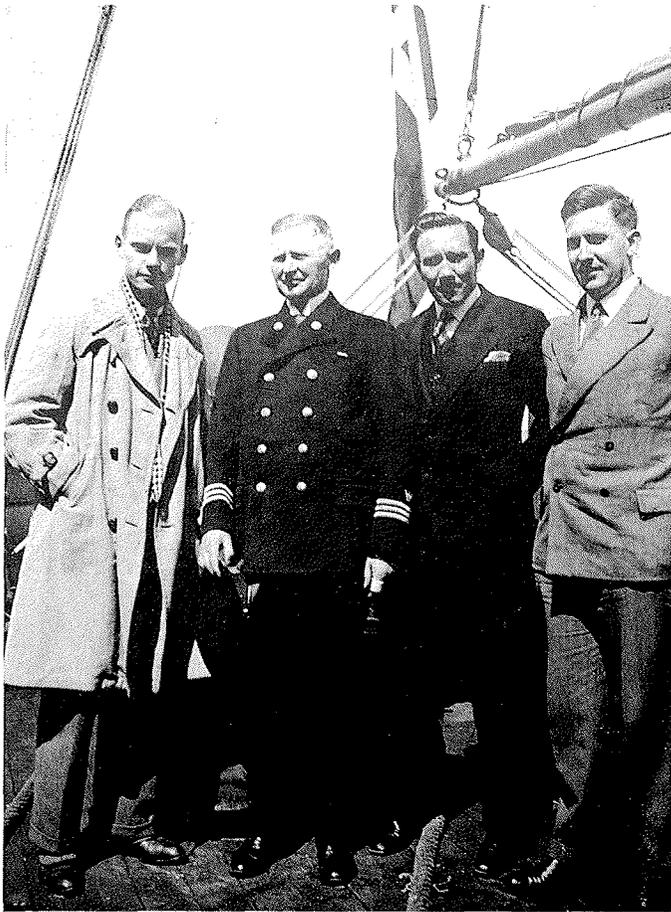


Abb. 9: Gruppenbild mit den Teilnehmern an der Sommerkampagne des Archivs für Polarforschung während des 2. Internationalen Polarjahres, aufgenommen bei der Ausreise in Kopenhagen am 6.5.1933. V.l.n.r.: Frank Albrecht, Peterson (Kapt. der "Hans Egede"), Dr. Burkert, Arnulf Scholz (Grotewahl's Vertreter in Kiel).

Fig.9: Group portrait of the participants of the summer campaign of the Archives of Polar Research during the 2. International Polar Year, photographed when leaving Copenhagen on May 6th, 1933. From left: Frank Albrecht, Peterson (Capt. of "Hans Egede"), Dr. Burkert, Arnulf Scholz (Grotewahl's representative at Kiel).

Dann Vierwöchige Fahrt von Grotewahl, Albrecht und Burkert, ebenfalls mit Faltboot und Zelt, zur magnetischen Vermessung des Gebietes zwischen Kajartalik und Julianehaab (ca. 250 km Küstenstreifen). Zusätzlich Sammlung von Boden- und Schlammproben aus der Umgebung von Kajartalik, sowie Kot- und Darminhaltsproben von Vögeln und Landtieren und Darminhaltsproben von Fischen.

26.5.1933 Zwischenergebnis der meteorologischen Messungen:

langer Winter bis Mitte April, nicht sehr kalt (-13 C°, aber windig bei zwei vorherrschenden Wetterlagen: NW-Wind (Stärke 6) bringt kalte und trockene Luft, E- bis SE-Wind (Stärke 5-9) bringt warme und sehr feuchte Luft. Ab Mitte April geringe Luftdruckänderung bei Temperaturen über 0 C° und örtlich bedingten Wind (Stärke 0-1, selten über 4).



Abb. 10: Die private deutsche Station des Archivs für Polarforschung bei Kajartalik (SW-Grönland) während des 2. Internationalen Polarjahres 1932-33, aufgenommen im Frühjahr 1933.

Fig. 10: Private German Station of the Archives of Polar Research at Kajartalik (SW-Greenland) during the 2. International Polar Year 1932-33, photographed in spring 1933.

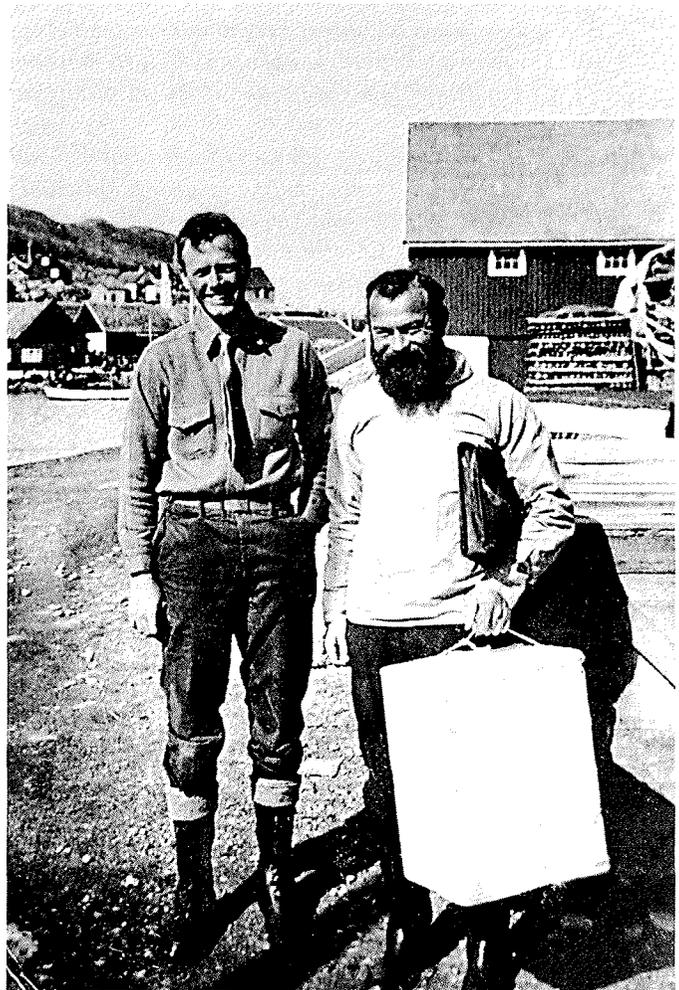


Abb. 11: Im August 1933 trifft Grotewahl (rechts) Charles Lindbergh in Julianehaab, als Lindbergh dort beim Flug über Grönland einen mehrtägischen Aufenthalt hat.

Fig. 11: In August 1933, Grotewahl (right) meets Charles Lindbergh in Julianehaab, when Lindbergh stopped there for several days during his flight over Greenland.

- Zwischenergebnis der magnetischen Messungen: jährliche Abnahme der Deklination um etwa 9'.
- 4.7.1933 Grotewahls Vertreter im Archiv Scholz bemüht sich bei der Firma Sarotti um Unterstützung einer biologischen Sommerkampagne im Anschluß an das II. Polarjahr. Insbesondere sollen an der "Alfred-Wegener-Warte" bakteriologische und ökologische Studien durchgeführt werden. Als Gegenleistung für eine Spende würde das Archiv bei Vorträgen Reklame für Firmenprodukte machen.
- 5.7.1933 Der Reichsminister des Innern erläßt, daß dem Archiv für Polarforschung keine Beihilfe für die Grönlandexpedition während des II. Polarjahres gewährt werden kann. Dies geschieht im Einvernehmen mit dem Preußischen Kultusministerium, der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und dem Vorsitzenden der Deutschen Polarjahrkommission. Der Erlaß wird auch dem Reichsverkehrsministerium mitgeteilt.
- 8.-12.8.1933 Charles Lindbergh und seine Frau Anne Morrow L. machen auf ihrem Flug über Grönland einen Zwischenstop in Julianehaab. Hier treffen sich Lindbergh und Grotewahl, der dort zu tun hat (Abb. 11).
- 18.8.1933 Dominik gibt Prof. Stuchtey (Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft) ausführlich Mitteilung über die Vermeidung jeder Zusammenarbeit mit Grotewahl. Es wird kritisiert, daß Grotewahl weiterhin am Namen "Alfred-Wegener-Warte" festhält.
- Ende Sept. 1933 Rückkehr von Grotewahl und Kern mit der "Julius Thomsen".
- Mitte Nov. 1933 Rückkehr von Burkert und Albrecht mit der "Julius Thomsen".

Tab. 6: Chronologie von Grotewahls Beteiligung am II. Internationalen Polarjahr 1932-33.

Tab. 6: Chronology of Grotewahl's participation in the II International Polar Year, 1932-33.

Ungeachtet aller Widerstände wurde im Mai 1932 unter dem Vorsitz des Privatdozenten Dr. Richter vom Bakteriologischen Institut in Kiel ein Ausschuß für die Errichtung einer Deutschen Polarstation e.V. gegründet (BERICHT 1932). Mit dessen Hilfe schaffte Grotewahl es schließlich doch, unabhängig von offiziellen Geldgebern innerhalb zweier Monate eine eigene Expedition nach Grönland auszurüsten¹⁰ (vgl. Tab. 6). Dies ist bemerkenswert, denn Deutschland mußte sich aufgrund der Wirtschaftskrise bei der Beteiligung am Polarjahr auf die Erweiterung der Routinemessungen beschränken und konnte keine offizielle Polarstation ausrüsten, obwohl man auf die drei Stationen der Wegener-Expedition in Grönland hätte zurückgreifen können.

Der Vorsitzende der Internationalen Polarjahrkommission (IPJK), Dan Barfod La Cour (1876-1942), mit dem Grotewahl

wegen seiner privaten Station in Grönland Kontakt aufgenommen hatte, bewunderte Grotewahls Energie sehr¹¹. Als Präsident der IPJK lehnte er aber jede Verantwortung gegenüber dessen Expedition ab. Dennoch wollte er die erhofften wertvollen Beobachtungen fördern und stellte deshalb als Direktor des Dänischen Meteorologischen Instituts Grotewahl alte Meßgeräte leihweise zur Verfügung¹².

Im Oktober brach Grotewahl zusammen mit seinem Kollegen Dr. Kern nach Grönland auf. Bei Kajartalik (61°10' N, 48°31' W) in einer Außenschäre im Arsuk-Fjord (SW-Grönland) errichteten sie eine private magnetisch-meteorologische Station (Abb. 10) (GROTEWAHL 1932, 1934). Am 21.1.1933 schickte Grotewahl aus Ivigtut triumphierend folgendes Telegramm an Frau Else Wegener (1892-1992) nach Graz:

Zu Ehren unseres grossen Vorbildes neuerrichtete deutsche Polarstation Alfred Wegener Warte genannt¹³.

Frau Wegener lehnte diese Namengebung aufs heftigste ab¹⁴. Sie vermutete zum einen, daß Grotewahl durch den Hinweis auf ihren Mann die dänische Regierung ungerechtfertigterweise für sich einnehmen wollte, und zum anderen, daß sie selbst wegen seiner bekannten Finanzschwierigkeiten belangt werden könnte. Das war gar nicht so weit hergeholt, denn offenbar verfügte Grotewahl bei seinem Aufbruch nach Grönland nur über Geld zur Überbrückung des Polarwinters, da sein Vertreter in Kiel (Scholz) in einem vertraulichen Bericht an das preußische Kultusministerium um öffentliche Mittel zur Fortführung der Expedition bat¹⁵. Als Fortsetzung seiner Arbeiten in Grönland plante Grotewahl für den Sommer 1933, ergänzende wissenschaftliche Aufgaben durchzuführen, worunter die Aufnahme eines Kulturfilmes für die „Deutsche Kulturarbeit“ zur Darstellung von „Wesen und Wert der Deutschen Polararbeit“ für die „breiten Schichten des Volkes“ völlig aus dem vorgeblich wissenschaftlichen Rahmen fiel. „Es handelt sich nun nicht bloss darum die begonnene Arbeit nach dem IPJ wirtschaftlich sicherzustellen, sondern auch darum im Interesse des Ansehens der Deutschen Wissenschaft + Aufrechterhaltung der wissenschaftlichen Gleichberechtigung mit den anderen Nationen + die begonnene Arbeit fertigzustellen. ... (Die) Arbeit der Expedition (soll) als Kultur- und Propagandaarbeit der nationalen Regierung und der Bewegung im geistigen Sinne des Kampfbundes durchgeführt (werden). Die ersten Veröffentlichungen und Bildberichte über die Tätigkeit der Expedition sollen der NS-Presse vorbehalten bleiben.“¹⁶ Mit den NS-Pressestellen in Kiel wurde deshalb schon Kontakt aufgenommen.

Auch mit dem Reichsministerium des Innern gab es etliche Verhandlungen. Um die eigene Vorgehensweise abzusichern, hatte das Innenministerium durch Heidke, den Sekretär der DPJK, eine offizielle Auskunfterteilung über Grotewahls Tätigkeiten eingeholt⁷. Heidke hob zwar Grotewahls kameradschaftliches Wesen als Expeditionsteilnehmer und seine Fähigkeiten als guter magnetischer Beobachter hervor, aber auch seinen Mangel an der Durchführung eigener wissenschaftlicher Arbeiten in der Arktis. Zudem hätte die Reklame, mit der er sich (ungerechtfertigterweise) umgebe, dem Ansehen der deutschen Wissenschaft im Ausland geschadet. Auch sei er in Geldangelegenhei-

ten unzuverlässig. Nach diesen Feststellungen war der Ruf Grotewahls in den Ministerien besiegelt. So verfügte das Innenministerium in einem Erlaß, daß die Mitglieder der DPJK jede Zusammenarbeit mit Grotewahl vermeiden sollten⁸. Bereits am 29.9.1932 hatte Dominik als Vorsitzender der DPJK das Auswärtige Amt, das Reichsverkehrsministerium, die Marineleitung und die Deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen vor einer Unterstützung Grotewahls gewarnt, und knapp ein Jahr später informierte er auch die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft⁹. Wohl um keine Schwierigkeiten zu bekommen, betonte das Innenministerium später gegenüber dem Propagandaministerium ausdrücklich, daß die Bedenken gegen Grotewahl nicht politischer Natur, sondern rein wissenschaftlich bedingt wären²⁰. Diese Begründung erscheint berechtigt, denn Grotewahl verabsäumte es, die Ergebnisse seiner Grönlandmessungen auf irgendeine Art und Weise zu veröffentlichen. Außer zwei kurzen und inhaltlich identischen Berichten über die Arbeiten der Station sind keinerlei detaillierte Ausarbeitungen bekannt geworden (BERICHT 1933, GROTEWAHL 1933a). Über die Sommerkampagne 1933, an der sich Dr. Paul Burkert und Franz Albrecht (Abb. 9) beteiligten, gibt es nur eine kurze Notiz (GROTEWAHL 1933b). Nur die Ernährung der Expedition während der Überwinterung wurde von der Mitarbeiterin des Archivs für Polarforschung, Emmy Quednau, detailliert analysiert und zu einem internen Bericht zusammengefaßt²¹. Das Ergebnis wurde aber nicht veröffentlicht.

Am II. Weltkrieg beteiligte sich Grotewahl als Marineoffizier (TIEDEMANN 1957). Zuletzt war er Kapitän zur See. Nach der Gefangenschaft begann er mit dem Wiederaufbau und der Fortführung des Archivs. Es gelang ihm, ungeachtet aller früheren Anfeindungen, den Faden wieder aufzunehmen. Die Archivbibliothek umfaßte nach 25 Jahren des Bestehens 6000 Bände und Sonderdrucke, 350 Karten sowie 49 deutsche und 127 ausländische Zeitschriften, die im Schriftentausch zugänglich waren (TIEDEMANN & RUTHE 1951: 82). Grotewahl bewerkstelligte es, daß für jeden Jahrgang der Zeitschrift "Polarforschung" mindestens ein Heft herausgegeben wurde, wenn auch z.T. erst Jahre später. In Anerkennung seiner Tätigkeiten wurde er 1949 Charter Associate des Arctic Institute of North America und später Mitglied der American Polar Society (TIEDEMANN 1957). Jahrelang steckte er seine Pension und die Einkünfte seiner regen Vortragstätigkeit in die Herausgabe der "Polarforschung"²². Neben kleinen Notizen aus der Polarwelt und kurzen Expeditionsberichten erschienen dort im Lauf der Zeit immer mehr wissenschaftliche Artikel. Es wurde aber von Johannes Georgi (1888-1972, Mitglied der Wegener-Expedition) beklagt, daß Grotewahl selbst leider die Wissenschaftlichkeit vermissen lasse.

Inzwischen hatten sich einige Mitglieder deutscher Polarexpeditionen der Fördervereinigung des Archivs für Polarforschung angeschlossen. Von der Wegener-Expedition waren anfangs außer Georgi besonders Bernhard Brockamp (1902-1968) und Fritz Loewe (1895-1974) mit ihren Beiträgen in der Zeitschrift „Polarforschung“ vertreten, später engagierten sich A. Ritscher, der 1938/39 die dritte Deutsche Antarktisexpedition geleitet hatte, und dessen Frau Ilse (1916-1997). An Kapt. Ritscher band Grotewahl eine tiefe Dankbarkeit, die auf das Jahr 1925 zurück-

ging. Er schenkte Ritscher sein Buch über die Eroberung des Nordpols mit der Widmung "...in Erinnerung an die Deutsche Spitzbergen Expedition 1925 und die Zietenfahrt, sowie den Aufbau des Archivs für Polarforschung und seiner Fördervereinigung." (GROTEWAHL 1954).

1951 veranstaltete die Fördervereinigung anlässlich seines 25-jährigen Bestehens eine Jubiläumstagung in Kiel, die im Nachhinein auch als „1. Internationale Polartagung“ bezeichnet wurde (WEIKEN 1968: 192). Hier zeigte Grotewahl die zukünftigen Aufgaben der Polarforschung auf, wobei er sich auf die Arbeiten in der Arktis beschränkte (TIEDEMANN & RUTHE 1951: 82f):

- Einrichtung fester Stationen als Basis für weitere Untersuchungen durch Spezialforschungsgruppen.
- Aufbau eines Stationsnetzes in internationaler Zusammenarbeit mit jährlichem Wechsel der Stationsbesatzung.
- Einsatz von Sondergruppen für kleinere Kampagnen.

Grotewahl betonte, daß diese Stationen im transarktischen Luftverkehr von großer Bedeutung wären. An der Verwirklichung dieser Pläne nahm das Archiv unter seiner Leitung aber nicht teil, denn es wurde dort "(anscheinend) kaum mehr etwas getan"²³. Auch hatte Grotewahl schon lange kein Geld mehr für die Herausgabe der "Polarforschung" bereitgestellt. Nur die unentgeltliche Arbeit des Schriftleiters Kurt Ruthe und das Engagement einiger Mäzene wie insbesondere des Senators Max Naumann ermöglichten die weitere Herausgabe. Am 6.9.1958 starb Grotewahl in Kiel an einer doppelseitigen Lungenentzündung.

Was sollte nun mit Grotewahls Hinterlassenschaften geschehen? Georgi hatte schon des längeren mit Aenne Schmäcker erörtert, ob das Senckenberg Museum in Frankfurt/Main das Archiv mit einem bescheidenen Fonds unterstützen könnte. Aber wegen Grotewahls umstrittener Person konnte weder für das Archiv noch für die Zeitschrift "Polarforschung" bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Nachfolgerin der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, noch bei der Kieler Universität Interesse geweckt werden. Schließlich kaufte Professor Brockamp die Archivbestände für das Institut für Geophysik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster²⁴.

Nach Grotewahls Tod begann für die Fördervereinigung eine neue Ära, die 1952 in Alfred Ritscher als 1. Vorsitzenden einen würdigen Nachfolger für Robitzsch gefunden hatte. Sie wurde auf der 2. Internationalen Polartagung in Holzminden (1959) in "Deutsche Gesellschaft für Polarforschung e.V." umbenannt und entwickelte sich zu einer international anerkannten Fachgesellschaft weiter. Man muß letztendlich bewundernd anerkennen, wie es Grotewahl in der Nachkriegszeit geschafft hatte, trotz seiner umstrittenen Person und seiner zu Tage gelegten Unwissenschaftlichkeit die Basis für die Gesellschaft für Polarforschung zu errichten. Da sein "deutsches Polarinstitut" (vgl. TIEDEMANN 1957) einen rein privaten und an ihn gebundenen Charakter hatte, wurde es nach seinem Tod nicht weitergeführt. Eine Institutionalisierung der Polarforschung geschah erst 1981 durch die Gründung des Alfred-Wegener-Instituts für Polarforschung.

DANKSAGUNG

Mein großer Dank geht an Frau Hauck vom Institut für Geophysik der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster für die Fotos aus dem Archiv für Polarforschung und an Herrn Grade-schnig vom Institut für Kartographie und Topographie der Uni-versität der Bundeswehr in Neubiberg für die Aufbereitung der Bilder zu druckfertigen Vorlagen. Die Reviewer waren mir bei der Gestaltung des Manuskriptes sehr hilfreich.

Literatur

- Abrechnung* (1931): Abrechnung des Archivs für Polarforschung für das Jahr 1930.- Polarforschung 1 (1): 3.
- Bericht* (1931): Bericht über das Archiv für Polarforschung.- Polarforschung 1 (1): 3-4.
- Bericht* (1932): Bericht über die Gründung eines „Ausschusses für die Errichtung einer Deutschen Polarstation, E.V.“.- Polarforschung 2 (1): 5-6.
- Bericht* (1933): Bericht über die Arbeiten der deutschen Polarstation 1932/33.- Polarforschung 3 (1): 9-10.
- Breitfuß, L.* (Hrsg.) (1927): Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff (AEROARCTIC).- Peterm. Geogr. Mitt. Erg.-hft. 191: 115 S.
- Bruns & Berson* (1929): Auszug aus dem Protokoll der Versammlung des Forschungsrates der „Aeroarctic“ am 13. und 14. Mai 1929 zu Berlin, Aero-Club von Deutschland.- Arktis 2 (2): 61-67.
- Dominik, H.* (1933): Dr. Max Grotewahl, seine Spitzbergen-Expedition 1925 und die Deutsche Polarjahr-Kommission.- Ztschr. Ges. Erdk. Bln.: 221-222.
- Godthaab* (1931): Godthaab-Expedition 1930.- Polarforschung 1 (1): 2, 4.
- Grotewahl, M.* (1925): Über eine Expedition nach Spitzbergen.- Ztschr. Ges. Erdk. Bln.: 381-382.
- Grotewahl, M.* (1928a): Die Deutsche Spitzbergen-Expedition 1925.- Das Weltall 27 (7): 93-98.
- Grotewahl, M.* (1928b): Gezeitenbeobachtungen in der Magdalenen-Bucht (Spitzbergen).- Ann. Hydrogr. Mar. Met. (12): 402-403.
- Grotewahl, M.* (1930a): Bericht über die Versuchsfahrt des Bidlingmaierschen Doppelkompasses mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“.- Terr. Magn. 35: 226-229.
- Grotewahl, M.* (1930b): Die „Godthaab“-Expedition 1930.- Arktis 3: 96-97.
- Grotewahl, M.* (1931a): Zeppelin-Polarfahrt 1931.- Polarforschung 1 (1): 6.
- Grotewahl, M.* (1931b): Aus der Vorgeschichte der Zeppelin-Polar-Expedition.- Unterhaltungsbeilage, Reichsbote: 23.6.1931.
- Grotewahl, M.* (1931c): Wissenswertes über die Zeppelin-Polarexpedition.- Rostocker Anzeiger: 29.7.1931.
- Grotewahl, M.* (1931d): Werbezettel für Vortrag über Zeppelinexpedition.- ungeordneter Georgi-Nachlaß: Archiv für Polarforschung, Münster.
- Grotewahl, M.* (1932): Erster Bericht von unserer Deutschen Polarstation 1932/33.- Polarforschung 2 (2): 2-3.
- Grotewahl, M.* (1933a): Tätigkeit der deutschen Polarstation in Grönland 1932/33.- Peterm. Geogr. Mitt., 79: 258.
- Grotewahl, M.* (1933b): Bericht über die Fortführung der Arbeiten der deutschen Polarstation im Jahre 1933.- Polarforschung 3 (2): 1-2.
- Grotewahl, M.* (1934): Die deutsche Polarstation Kajartalik.- Polarforschung 4 (2): 3-5.
- Grotewahl, M.* (1952): Prof. Dr. Max Robitzsch.- Polarforschung 22 (1/2): 145.
- Grotewahl, M.* (1954): Die Eroberung des Nordpols. Die Geschichte der Männer, die hinauszogen ins ewige Eis um den Nordpol zu entdecken.- Robert Bardenschlager Verlag, Reutlingen: 192 S.
- Haussmann, K., Nippoldt, A. & Fanselau, G.* (1931): Messungen mit dem Doppelkompaß im Luftschiff.- Arktis 4: 14-18.
- Lüdecke, C.* (1995): Die deutsche Polarforschung seit der Jahrhundertwende und der Einfluß Erich von Drygalskis.- Ber. Polarforsch. 158: XIV, 340 S., 72 S. Anhang.

- Poggendorf, J.C.* (1958): Biographisch-Literarisches Wörterbuch der exakten Naturwissenschaften.- Bd. VIIa2: 287
- Polarforschung* (1931ff): Mitteilungen für die Vereinigung zur Förderung des Archivs für Polarforschung.-
- Rohde, H.* (1931): Die deutsche Auslands- und Meeresforschung seit dem Weltkrieg.- E.S. Mittler & Sohn, Berlin: 129-131.
- Scholz, A.* (1932a): 5 Jahre „Archiv für Polarforschung“.- Polarforschung 2 (2): 2.
- Scholz, A.* (1932b): Krüger-Polar-Expedition verschollen.- Darmstädter Tagblatt: 26.7.1932.
- Tiedemann, K.-H.* (1957): Nachruf auf Max Grotewahl.- Polarforschung 27 (1/2): 34.
- Tiedemann, K.-H.* (1981): 55 Jahre „Deutsches Archiv für Polarforschung“. 50 Jahre Zeitschrift „Polarforschung“.- Polarforschung 51 (2): 251-253.
- Tiedemann, K.-H. & Ruthe, K.* (1951): 25 Jahre Archiv für Polarforschung.- Polarforschung 21 (2): 81-83.
- Versammlung* (1929): Erste Versammlung des Forschungsrats in Berlin.- Arktis 2: 25-26.
- Wegener, G., Bruns, W. & Berson, A.* (1928): Bericht über den Verlauf der 2. ordentlichen Generalversammlung der AEROARCTIC vom 18. bis 23. Juni 1928 zu Leningrad.- Arktis 1: 113-120.
- Weiken, K.* (1968): Prof. Dr. Bernhard Brockamps Verdienste um die deutsche Polarforschung und um die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung – Polarforschung, 38 (1/2), 187, 190-193.

Endnoten (unveröffentlichte Quellen)

- 1 Archiv für Polarforschung (1933): Vertraulicher Bericht.- Geheimes Staatsarchiv, Preußischer Kulturbesitz, Berlin: Rep.76 Vc, Sekt. 1 Tit. 11, Teil VA, Nr. 4, Bd. V Bl. 15-19.
- 2 Kohlschütter (2.7.1927): An Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.- Archiv des Auswärtigen Amtes, Bonn: Abschrift zu VI W 5453/27, 3 S.
- 3 Behrmann (Polizeibehörde) (23.1.1928): In Abschrift an Auswärtiges Amt.- Archiv des Auswärtigen Amtes, Bonn: Bd.1, VI. 1043/28, 11 S.
- 4 Heidke (26.6.1933): Bericht des Regierungsrats Heidke.- Geheimes Staatsarchiv, Preußischer Kulturbesitz, Berlin: Rep. 76 Vc, Sekt.1, Tit. 11, Teil VA, Nr. 4, Bd. V, Bl. 38-45.
- 5 Haussmann (24.11.1930): VIII. Bericht der Erdmagnetischen Kommission.- Meteorologisches Observatorium, Potsdam: SEAL 1924-1930, Akte H5 bI, Nr. 170.
- 6 Deutsche Polarjahr Kommission (11.11.1930): Protokoll der Sparkommission.- Bundesarchiv, Abteilung Potsdam: 15.01 RMDI, Nr. 26812, Bl. 207-215.
- 7 Siehe unveröffentlichte Quelle Nr. 6
- 8 Scholz (19.7.1933): An Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.- Geheimes Staatsarchiv, Preußischer Kulturbesitz, Berlin: Rep. 76 Vc, Sekt.1, Tit. 11, Teil VA, Nr. 4, Bd. V, Bl. 35.
- 9 Georgi (18.1.1932): An Prof. Steuer (Darmstadt).- Archiv des Auswärtigen Amtes, Bonn: AA Bd. 2, VI W, 26382/32, 3 S.
- 10 Scholz (1933): Vertraulicher Bericht des PG Scholz.- Geheimes Staatsarchiv, Preußischer Kulturbesitz, Berlin: Rep. 76 Vc, Sekt.1, Tit. 11, Teil VA, Nr. 4, Bd. V, Bl. 15-19.
- 11 Schmidt-Ott (Deutsche Notgemeinschaft) (8.2.1933): An Else Wegener.- Bundesarchiv, Koblenz: R73, Nr. 268, 2 S.
- 12 La Cour (11.10.1930, 17.10.1930): An Dominik.- Bundesarchiv, Abteilung Potsdam: 15.01 RMDI, Nr. 26813, Bl. 128, Bl. 130
- 13 Grotewahl (21.1.1933): An Else Wegener.- Bundesarchiv, Koblenz: R 73, Nr. 268, 1 S.
- 14 Else Wegener (24.1.1933): An Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.- Bundesarchiv, Koblenz: R73, Nr. 268, 1 Bl.
- 15 Siehe unveröffentlichte Quelle Nr. 10.
- 16 Siehe unveröffentlichte Quelle Nr. 10: 3,5.
- 17 Siehe unveröffentlichte Quelle Nr. 4.
- 18 Reichsministerium des Innern (5.7.1933): An Archiv für Polarforschung.- Bundesarchiv Koblenz: R 73, Nr. 268, 1 S.
- 19 Dominik (18.8.1933): An Professor Stuchey (Deutsche Notgemeinschaft).- Bundesarchiv, Koblenz: R 73, Nr. 268, 2 S.

- ²⁰ Reichsministerium des Innern (28.6.1934): An Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.- Geheimes Staatsarchiv, Preußischer Kulturbesitz, Berlin: Rep. 76 Vc, Sekt.1, Tit. 11, Teil VA, Nr. 4, Bd. V, Bl. 68.
- ²¹ Emmy Quednau (1933): Proviantliste. Ernährung der Deutschen Polarstation 1932/33 auf Kajartalik/Südwest-Grönland.- Archiv für Polarforschung, Münster: P1, 119 S.
- ²² Georgi (10.9.1958): An Loewe.- Archiv des Alfred Wegener Instituts, Bremerhaven: 18/III/52, 2S.
- ²³ Siehe unveröffentlichte Quelle Nr. 22.
- ²⁴ Mündliche Auskunft von Prof. D. Möller (Braunschweig).